

[Ebook pdf] Bilder lgen nicht: Ein Flscher-Roman

Bilder lgen nicht: Ein Flscher-Roman

Von -

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #297273 in eBooksVerffentlicht am: 2015-10-17Erscheinungsdatum: 2015-10-17File Name: B016TGJ5EU | File size: 61.Mb

Von - : Bilder lgen nicht: Ein Flscher-Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Bilder lgen nicht: Ein Flscher-Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessante Geschichte mit LngenVon SonnenhoflerinAn sich hat mir die Geschichte recht gut gefallen und ihre

Charaktere sind detailliert gezeichnet. Allerdings ist sie ziemlich abschweifend erzählt, z.B. erfährt man immer wieder blitzlichtartig irgendwelche Details aus der polnischen Vergangenheit von Edith, mit denen man gar nichts anfangen kann. Weder sind sie für den Fortlauf der Geschichte notwendig noch charakterisieren sie die Person. Genauso ist es bei diesem Kommissar, der einerseits manchmal fast hellseherische Ahnungen hat, sich im nächsten Moment aber wieder um Dinge kümmert, die überhaupt nicht dazugehören. Für mich ist die Geschichte durch die ständigen Abschweifungen immer verwirrender und langweiliger geworden. Die Handlung springt zeitweilig ständig hin und her. Weil keine Abstöße zwischen den Szenenwechseln gemacht wurden, ist das schwierig nachzuvollziehen. Man muss schon sehr genau aufpassen. Als Deutsche waren für mich einige österreichische Vokabeln neu. Weil es zum Lokalkolorit passt, gefällt mir das eigentlich gut, jedoch hätte darauf geachtet werden sollen, dass keine falsch zu verstehenden Wörter benutzt werden. So scheint ein Buffet nicht die allgemein bekannte Präsentation von fertigen Speisen zu sein, vielmehr ein Speisenverkauf o., zumindest lässt es den Zusammenhang vermuten, wenn der Maler ein Bier vom Buffet holt - so stolpert man darüber, liest nochmal neu, wundert sich. Eines konnte ich gar nicht verstehen: Dieser Moll agiert die ganze Zeit zielstrebig mit hoher krimineller Energie und dann taucht er plötzlich weg? Falls er ambivalente Beweggründe hatte, muss ich sie berlesen haben. Es ist nicht einfach, eine Geschichte zu einem befriedigenden, aber auch nachvollziehbaren Ende zu führen. Hier ist es meiner Meinung nach nicht optimal gelungen, vielleicht sollte sie noch ein wenig nachgearbeitet werden.

1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wien, Wien, nur du allein ... Von Michael die Leserratte Auf der Suche nach frischem Lesefutter bin ich eher zufällig über dieses Buch gestolpert. Seit Tagen hatte ich den Gassenhauer Bologna der österreichischen Indie-Gruppe Wanda im Kopf, und da kam mir diese Lektüre einer Autorin aus Österreich gerade recht. Der günstige Preis für die Kindle-Version hat mir den Einstieg erleichtert. Nun, ich liebe seit jeher den berühmten-berchtigten Wiener Schmelz, den ich bislang allerdings eher aus Liedern und alten Filmen kannte. Nun also einmal in Buchform! Elisabeth Schnherr versteht es ausgezeichnet, die typische Wiener Kaffeehausatmosphäre als Grundierung für ihr Buch einzusetzen. OK, manchmal wirkt die Schreibweise leicht aus der Zeit gefallen und erinnert bisweilen an den etwas betulichen Stil einer Agatha Christie. Aber das tut dem Lesevergnügen in keiner Weise Abbruch. Man sollte eben nur nicht einen herkömmlichen Thriller erwarten. Worum geht es in dem Buch? Einem talentierten Maler setzt seine Fähigkeiten für nicht ganz legale Tätigkeiten ein und gerät in der Folge 1. in Kontakt mit dem Neffen einer wohlhabenden alten Dame und 2. folgerichtig in Konflikt mit dem Gesetz. Mehr sei hier nicht verraten, ich möchte niemandem den Lesespaß verderben. Mir persönlich hat übrigens als Figur am besten die polnischstämmige Ehefrau des Malers mit Namen Edith gefallen. Immer am Rande der Prekarität hangelt sie sich durchs Leben, ohne dabei Balance und Würde zu verlieren. Ich empfehle, dieses kleine Buchlein an einem unwirtlichen Wochenende bei gedeckter Beleuchtung und einem Glas Rotwein in einem Rutsch zu lesen. So, und nachdem ich nun diese kleine Rezension verfasst habe, lege ich mir eine Schallplatte von Ludwig Hirsch auf. Felix Austria. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Was Habgier vermag Von Matheelfe... Die Gier, die ihn in all den Jahren angetrieben hatte, war in jenem Augenblick erloschen, als er den Klimt in seinen Händen gehalten hatte... Edith arbeitet als Kellnerin in Wien. Seit ihrem Rausschmiss aus der Bank ist das Geld knapp. Die junge Frau stammt aus den Masuren und hat in Wien studiert. Sie träumt von einer Karriere beim Theater, allerdings nicht als Schauspielerin. Mit einem selbst geschriebenen Stück möchte sie sich an einem Wettbewerb beteiligen. Philip, ihr Mann, ist ein wenig erfolgreicher Maler. Für den Verkauf seiner Bilder ist Lilly zuständig. Dann bewirbt sich Edith auf eine Annonce im Wiener Merkur. Frau Wesely, eine alte Dame, sucht eine Hilfe im Haus. Edith erhält die Stelle. Die Autorin hat einen interessanten Roman geschrieben, der in Wien um die Jahrhundertwende spielt. Das Buch lässt sich flott lesen. Das liegt auch an den kurzen Kapiteln, die in sich weiter strukturiert sind. Die Protagonisten sind gut charakterisiert. Während Edith bereit ist, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, kommt mir Philip eher wie ein Getriebener vor. Seine Vernissage wurde von Edith organisiert, seinen schmalen Verdienst verdankt er Lilly, die ihm alte Gemälde zum Restaurieren bringt und sie als Originale verkauft. Die Eheleute leben mehr nebeneinander wie miteinander. Frau Wesely ist eine vermögende Dame. Doch all der Besitz bedeutet ihr seit dem Tode des einzigen Sohnes nicht mehr viel. Der Junge ist verunglückt. Seine Leiche wurde nie gefunden. Ihr einziger Verwandter ist ihr Neffe Donald Paulus Moll. Er trägt alles aus dem Haus, was nicht niert- und nagelfest ist. Nur in einem Punkt bleibt Frau Wesely hart. Das in ihrer Bibliothek hängende Gemälde wird zu ihren Lebzeiten das Haus nicht verlassen. Danach geht es als Geschenk an ein Museum. Da kommt Paulus Moll auf eine perfide Idee. Das Buch verfügt über einen gehobenen Schriftstil. Vielfältige und gut gewählte Metaphern finden sich bei der Beschreibung von Realitäten. Gekonnt werden die Charakterzüge der Protagonisten herausgearbeitet. Das bedeutet, dass sie vor allem durch ihr Handeln zeigen, was Geistes Kind sie sind. Dabei hatte ich an manchen Stellen bei Edith das Gefühl, dass sie sich mehr vom Leben versprochen hatte. Sie balanciert gern am Rande der Legalität. Philip dagegen weiß, dass sein Tun nicht rechtens ist. Das interessiert ihn aber kaum. Beide müssen nicht nur im Spannungsfeld zwischen Moll und seiner Tante zurecht kommen, sondern sie haben Molls krimineller Energie nur wenig entgegenzusetzen. Obiges Zitat ist ein Beispiel dafür, wie es der Autorin gelingt, die psychischen Tiefen der handelnden Personen auszuloten. In gut ausgearbeiteten Gesprächen zwischen Edith und Frau Wesely erhalte ich einen Einblick in die Vergangenheit beider Familien und die Geschichte des Hauses. Auch die Schicksale Wiener Juden klingen an. Ab und an hat Chefinspektor Ivo Schalk einen kurzen Auftritt. Er hat mehrere Diebstähle aufzuklären und dabei Edith und Philip sowie Moll im Visier. Das Cover mit

dem Gemälde weckt Interesse. Das Buch hat mir sehr gut gefallen. Es ist nicht nur ein Krimi, sondern auch ein Gesellschaftsroman in eng gesteckten Rahmen. Es zeigt einen Ausschnitt der Wirklichkeit mit all seinen Schattenseiten.

Kurzbeschreibung Von gefälschten Originalen und echten Fälschungen (Top-Titel TWENTYSIX im April 2016) In einer einsamen Villa am Stadtrand von Wien lebt eine alte Dame in einer versunkenen Welt voller Erinnerungen und kostbarer Antiquitäten. In ihrer Bibliothek hängt ein wunderbares Gemälde von Gustav Klimt. Wer das Bild sieht, will es besitzen. So verwundert es manchen Gast, dass das Gemälde noch immer an seinem Platz hängt, zumal bereits Einbrecher das Haus heimsuchten. Und obwohl in der Gegend um die Villa Diebe ihr Unwesen treiben, vermutet Chefinspektor Ivo Schalk die Einbrecher im Kreise der Familie und Freunde der alten Dame. Seine Ermittlungen scheinen erst eine Wendung zu nehmen, als neue Bewohner die Mansarde der Villa beziehen. In der Kunstgeschichte tauchen immer wieder Fälscher auf, deren Plagiate selbst nach ihrer Entlarvung hohe Preise erzielen. Auf dem Höhepunkt der Geschichte zitiert Edith, die weibliche Hauptfigur des Romans, eine scheinbar paradoxe Weisheit aus der Welt der Kunst: Hängt eine Fälschung lang genug unter Originalen, so wird sie echt. Website zum Roman: bilder-luegen-nicht.com Der Roman wurde von einer Jury der Verlagsgruppe Random House zum Top-Titel April 2016 Belletristik gewählt. über die Autorin Elisabeth Schnherr wurde 1971 in Österreich geboren. Sie studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Slawistik und verbrachte längere Aufenthalte in Russland und Polen. Seit 1998 lebt sie in Wien, eine Stadt, die sie literarisch immer wieder inspiriert. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit arbeitet die Autorin als Online-Texterin, Web- und Social-Media-Designerin und bloggt unter elisabeth-schoenherr.info. Weiterer Titel der Autorin: Tod im Teehaus: Ein Zen-Krimi. PROverbis Wien 2014. Kurzbeschreibung Von gefälschten Originalen und echten Fälschungen (Top-Titel TWENTYSIX im April 2016) In einer einsamen Villa am Stadtrand von Wien lebt eine alte Dame in einer versunkenen Welt voller Erinnerungen und kostbarer Antiquitäten. In ihrer Bibliothek hängt ein wunderbares Gemälde von Gustav Klimt. Wer das Bild sieht, will es besitzen. So verwundert es manchen Gast, dass das Gemälde noch immer an seinem Platz hängt, zumal bereits Einbrecher das Haus heimsuchten. Und obwohl in der Gegend um die Villa Diebe ihr Unwesen treiben, vermutet Chefinspektor Ivo Schalk die Einbrecher im Kreise der Familie und Freunde der alten Dame. Seine Ermittlungen scheinen erst eine Wendung zu nehmen, als neue Bewohner die Mansarde der Villa beziehen. In der Kunstgeschichte tauchen immer wieder Fälscher auf, deren Plagiate selbst nach ihrer Entlarvung hohe Preise erzielen. Auf dem Höhepunkt der Geschichte zitiert Edith, die weibliche Hauptfigur des Romans, eine scheinbar paradoxe Weisheit aus der Welt der Kunst: Hängt eine Fälschung lang genug unter Originalen, so wird sie echt. Website zum Roman: bilder-luegen-nicht.com Der Roman wurde von einer Jury der Verlagsgruppe Random House zum Top-Titel April 2016 Belletristik gewählt. über die Autorin Elisabeth Schnherr wurde 1971 in Österreich geboren. Sie studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Slawistik und verbrachte längere Zeit in Russland und Polen. Seit 1998 lebt sie in Wien, eine Stadt, die sie literarisch immer wieder inspiriert. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit arbeitet die Autorin als Online-Texterin, Web- und Social-Media-Designerin und bloggt unter elisabeth-schoenherr.info. Genaue Recherche und sprachliche Präzision zeichnen die Romane der Autorin aus. Weiterer im Buchhandel erhältlicher Titel der Autorin: Tod im Teehaus: Ein Zen-Krimi. PROverbis Wien 2014.